

Cannabisprävention heute – bestehende Programme und Ansätze... Und was brauchen wir zukünftig?

XXXII. NIEDERSÄCHSISCHE SUCHTKONFERENZ, 2. NOVEMBER 2022

RICARDA HENZE, NIEDERSÄCHSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN (NLS)
HENZE@NLS-ONLINE.DE, TEL.: 0511 / 626266-17

Gliederung

1. Vorbemerkungen zu den Strukturen der Suchtprävention in Niedersachsen
2. Cannabisprävention heute – bestehende Programme und Ansätze...
3. ... und was brauchen wir zukünftig?

Vorbemerkung: Strukturen der Suchtprävention in Niedersachsen

- Die Strukturen in Deutschland sind sehr **heterogen**
- Es gibt **viele Akteure**, die in der Suchtprävention agieren.
Für Niedersachsen sind das
 - Suchthilfesystem (Fachstellen für Suchtprävention, Sucht- und Drogenberatungsstellen, Verbände, NLS)
 - Suchtselbsthilfe
 - Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
 - Landespräventionsrat Niedersachsen
 - Polizei Niedersachsen
 - Betriebliche Suchtprävention
 - Jugendämter und Frühe Hilfen¹

1: Rehbein, F.; Weber, J.; Staudt, A. (2017): Prävention und Hilfe bei stoffgebundenen und stoffungebundenen Suchterkrankungen in Niedersachsen. Erster Forschungsbericht für das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. (KFN-Forschungsberichte No. 132). Hannover: KFN.

Vorbemerkung: Strukturen der Suchtprävention in Niedersachsen

- **27 Fachstellen für Suchtprävention** in 24 Landkreisen, kreisfreien Städten und der Region Hannover
- **24 HaLT – Hart am Limit-Standorte** (kommunales Alkoholpräventionsprogramm)
- **24 Fachstellen mit einer Fachkraft für Glücksspielsuchtprävention und –beratung** (0,5 Stelle)
- **75 Fachstellen für Sucht- und Suchtprävention** (mit Nebenstellen: 118 Fachstellen)



Dot.sys-Jahresbericht 2021 (Suchtprävention und HaLT):
 2.609 Maßnahmen
 36.800 erreichte Personen
 37% der Maßnahmen thematisierten (u.a.) Cannabis

Cannabisprävention heute – bestehende Programme und Ansätze...

Verhaltensprävention – universelle Prävention

Cannabisspezifische Präventionsprojekte/-programme (werden zurzeit evaluiert)



- **„Cannabis – quo vadis?“** Programmentwickler: Villa Schöpflin – Zentrum für Suchtprävention, Lörrach. Interaktiver Workshop für 8.-10. Jahrgänge empfohlen, Schwerpunkte Information und Risikokompetenz; erste Evaluation hat stattgefunden; wird zurzeit im Auftrag der BZgA evaluiert (bis Ende 2023).
(→ <https://www.villa-schoepflin.de/cannabis-quo-vadis.html>, Zugriff 3.11.2022)



- **„Methodenkoffer ‚Stark statt breit‘“** Programmentwickler: Ginko Stiftung Prävention, NRW. Unterschiedliche Methoden werden beschrieben und sind mit entsprechendem Material ausgestattet. Multiplikator*innenansatz. Der Methodenkoffer wird zurzeit im Auftrag der BZgA evaluiert (bis Ende 2022).
(→ <https://www.starkstattbreit.nrw.de/Methodenkoffer-Cannabis-Praevention>, Zugriff 3.11.2022)



- **„HöhenRausch – Kletterevent und Cannabisprävention“** Modellprojekt zur niedrigschwelligen Cannabisprävention für Jugendliche in schwierigen sozialen Lagen der Fachstelle für Suchtprävention Berlin. Förderung durch die BZgA. Aktuell bis Ende 2023 Pilotprojekt zur Ausweitung auf weitere Bundesländer (u.a. in Niedersachsen) mit Evaluation (bis Ende 2023). (→ <https://www.kompetent-gesund.de/projekte/hoehenrausch/>, Zugriff 3.11.2022)

Exkurs: wissenschaftliche Bestandaufnahme



**Cannabisprävention an Schulen –
Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme**

Sachbericht

Gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit (IIA5-2513DSM201)

Fördersumme: 9.000 €

Projektlaufzeit: 01.12.2016 – 28.02.2017

Förderkennzeichen: ZMVI1-2516DSM236

Dr. Eva Hoch (Leitung)
Msc Pia Lauffer (Mitarbeiterin)
Msc Charlotte Wink (Mitarbeiterin)
Prof. Dr. Oliver Pogarell (Mitarbeiter)

Fragestellung: Trotz einer Fülle an Präventionsaktivitäten ist momentan unklar ob, a.) schulische Präventionsprogramme speziell zum Thema „Cannabis“ entwickelt und evaluiert wurden und b.) ob diese Maßnahmen positive, unerwünschte oder keine Effekte zeigen.

Ergebnisse: Die Ergebnisse der Internet- und Datenbankrecherche bestätigen, dass in den letzten 10 Jahren in Deutschland und in der EU eine Vielzahl an Präventionsmaßnahmen durchgeführt wurde. Es konnten jedoch nur 4 schulische Cannabis-Programme mit nachgewiesener Evidenz identifiziert werden („The Cannabis Show“, „Unplugged“, „Rebound – meine Entscheidung“, „Xktps.com“).| Diese Pro-

Fazit: Aufgrund vielfältiger Wirksamkeitsbelege sowie einer geringen Evidenz für negative Effekte wird empfohlen, Cannabisprävention an Schulen durchzuführen. Die Wirkung der Programme soll begleitend

Quelle: Hoch, E. et al. (2017): Cannabisprävention an Schulen – Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Sachbericht. Ludwig-Maximilians-Universität München, gefördert vom BMG. Link: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Berichte/Abschlussbericht_Cannabispraevention_an_Schulen_2017.pdf (Zugriff: 3.11.2022)

Links zu „Rebound – deine Entscheidung“ und „Unplugged“:

- Rebound – deine Entscheidung: <https://finder-akademie.de/rebound/> (Zugriff: 3.11.2022)
- Unplugged: <https://finder-akademie.de/unplugged/> (Zugriff: 3.11.2022)

Verhaltensprävention – indizierte Prävention

Angebote der indizierten Prävention außerhalb von Schule:



* = Evaluierte Programme
hochgestellte Zahlen = Grüne Liste Prävention-Level
(1 = Effektivität theoretisch gut begründet /
2 = Effektivität wahrscheinlich /
3 = Effektivität nachgewiesen)

Verhältnisprävention

- **Verhältnisprävention im Setting Schule**
 - Schule und Cannabis - Regeln, Maßnahmen, Frühintervention. Ein Leitfaden für Schulen und Lehrkräfte.
(BZgA, <https://shop.bzga.de/schule-und-cannabis-regeln-massnahmen-fruehintervention-ein-leitf-20460000/>, Zugriff: 3.11.2022)
 - Umgang mit Cannabis im Lebensraum Schule – Handreichung zum Hinsehen und Handeln
(NLS, <https://www.nls-online.de/shop/index.php/online-shop/suchtprevention/umgang-mit-cannabiskonsum-im-lebensraum-schule-detail.html>; Zugriff: 3.11.2022)



Wirkungsorientierte Cannabisprävention

Expertise zur Suchtprävention 2020

Aktualisierte Neuauflage der
„Expertise zur
Suchtprävention 2013“

Autor*innen: Anneke Bühler, Johannes
Thrul und Elena Gomes de Matos

Hrsg.: BZgA, Reihe Forschung und Praxis der
Gesundheitsförderung, Band 52. 2020

Link: <https://shop.bzga.de/band-52-expertise-zur-suchtpraevention-2020-60640052/> (Zugriff: 3.11.2022)



Factsheet „Wirkungsorientierte Prävention des Konsums von Cannabis und anderen illegalen Drogen“

Autor*innen: Anneke Bühler und Heidi
Kuttler

Hrsg.: BZgA, 2020.

Link:
<https://shop.bzga.de/wirkungsorientierte-praevention-des-konsums-von-cannabis-und-anderen-i-3492/> (Zugriff: 3.11.2022)

Was man weiß: (u.a.)

- „Massenmediale Kampagnen reichen nicht, um den Konsum von illegalen Drogen zu beeinflussen“ und
- „Bei Jugendlichen der **8. und 9. Klassenstufe** zeigen verhaltensbezogene Angebote keine Effekte auf den Konsum von illegalen Drogen“

Quelle: Bühler, A., Kuttler, H. (2020): Wirkungsorientierte Prävention des Konsums von Cannabis und anderen illegalen Drogen – Factsheet zur BZgA-Expertise Suchtprävention 2020.

Verhaltensprävention – universelle Prävention

Cannabisunspezifische schulische Präventionsprojekte/-programme*

„Es gilt: in der Schule bei **Kindern und jungen Jugendlichen** die **soziale Kompetenz** zu fördern; sie für die **soziale Einflussnahme durch Gleichaltrige** zu sensibilisieren; sie in **Selbstkontrolle** zu stärken und ihre **Problemlösekompetenz** zu üben; gleichzeitig **familiäre und kommunale Schutzfaktoren** aufzubauen.“

Quelle: Bühler, A., Kuttler, H. (2020): Wirkungsorientierte Prävention des Konsums von Cannabis und anderen illegalen Drogen – Factsheet zur BZgA-Expertise Suchtprävention 2020.

→ **Grundschule:** z.B. ALF³, 1000 Schätze¹, Klasse 2000², Klasse Klasse², Eigenständig werden², FREUNDE¹, Ich bin stark

→ **Sek. I:** z.B. BASS – Bausteinprogramm Schulische Suchtprävention, Erwachsen werden² (Lions Quest), IPSY³ (Jg. 5-7), Eigenständig werden² (Jg. 5-6), Fit for Life²

→ **Eltern:** (cannabisbezogene) (Online-)Elternabende; Infomaterialien

→ **Komm. Vernetzung** nicht cannabispezifisch; ansonsten gibt es Strukturen (z.B. HaLT¹)

* Recherchegrundlage: Bundesweite Programme lt. Dot.sys, nds. Programme lt. Dot.sys, BZgA/GKV-Bündnis für Gesundheit: Auswahl von Lebenskompetenzprogrammen in Deutschland; hochgestellte Zahlen = Grüne Liste Prävention-Level (1 = Effektivität theoretisch gut begründet / 2 = Effektivität wahrscheinlich / 3 = Effektivität nachgewiesen)

Verhaltensprävention – selektive und indizierte Prävention

„- in der Schule **konsumerfahrene ältere Jugendliche** aufzuklären und in Kurzinterventionen ihre Motivation zur Beendigung des Konsums zu stärken.“

→ **MOVE – Motivierende Kurzintervention¹** als Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen

„- **familienorientiert mit Eltern und Jugendlichen gemeinsam** zu arbeiten, um den gegenseitigen Austausch, das Erziehungsverhalten, die Lebenskompetenz sowie die familiären Beziehungen zu verbessern. Dabei sollen auch Werte und Erfahrungen hinsichtlich Konsum oder Schulleistung geklärt werden.“

→ **z.B. FriDA – Frühintervention bei Drogenmissbrauch in der Adoleszenz***

Quelle: Bühler, A., Kuttler, H. (2020): Wirkungsorientierte Prävention des Konsums von Cannabis und anderen illegalen Drogen – Factsheet zur BZgA-Expertise Suchtprävention 2020.

* = Evaluierte Programme
hochgestellte Zahlen = Grüne Liste Prävention-Level
(1 = Effektivität theoretisch gut begründet /
2 = Effektivität wahrscheinlich /
3 = Effektivität nachgewiesen)

Verhältnisprävention

■ Verhältnisprävention im Setting Kommune

„- **kommunale Ansätze** zu verfolgen, in denen **koordiniert in mehreren Settings** gearbeitet wird.“

Quelle der blauen Kästen: Bühler, A., Kuttler, H. (2020): Wirkungsorientierte Prävention des Konsums von Cannabis und anderen illegalen Drogen – Factsheet zur BZgA-Expertise Suchtprävention 2020.

→ Cannabisbezogen nicht bekannt; gute Erfahrungen vor allem in der Alkoholprävention (HaLT); in anderen Bereichen z.B. bei Frühe Hilfen

Zwischenfazit

- Es sind Präventionsprogramme verfügbar, die einen Wirkungsnachweis in Bezug auf Cannabis erbracht haben. Deren Anzahl und Verbreitungsgrad ist aber gering. Vor allem im Bereich selektiver Angebote bestehen Lücken.
- Es gibt eine Fülle an Präventionsprogrammen, -projekten und Angeboten, die häufig wirkungsorientierten Präventionsansätzen entsprechen. Ebenso bestehen eine Vielzahl an cannabisbezogenen Beratungs- und (Früh-)Interventionskonzepten. Der Wirkungsnachweis vor allem universeller Angebote in Bezug auf Cannabis ist häufig noch unklar.
- Es fehlen Konzepte bzw. Ressourcen für die Umsetzung von kommunalen und familienbezogenen Cannabis-Präventionsstrategien.
- Es fehlt ein systematischer Überblick. Akteure im Feld sind vielfältig – ihre Arbeit wird nicht systematisch gesteuert und Lücken in Angebotsstrukturen können lokal sehr unterschiedlich ausfallen.

... und was brauchen wir zukünftig?

Grundlage: Prävention jetzt – Gesundheit geht vor! Positionspapier der NLS zur Neuregulierung der Abgabe von Cannabis

(Link: https://nls-online.de/home16/images/nls/NLS_Positionspapier_zur_Neuregulierung_von_Cannabis_final.pdf Zugriff 3.11.2022)

Priorisierung des Gesundheits- und Jugendschutzes

- Der Gesundheitsschutz muss das leitende Motiv der Neuregulierung sein
- Abgabesystem darf nicht profitorientiert sein
- Recht der Bürger*innen auf Prävention, Beratung und Hilfe

Zielgruppenangepasste Präventionsstrategien

- Beachtung unterschiedlicher Konsument*innen-Gruppen und Konsummotive
- Jugendliche, junge Erwachsene, vulnerable Gruppen und Konsument*innen mit riskanten Konsummustern sind bei den Präventionsbemühungen besonders anzusprechen
- Jugendliche: Wirksamer Jugendschutz – Auflagen bei Besitz und/oder Konsum
- Niedrigschwellige Informations-, Beratungs- und Hilfeangebote im Rahmen der kommunalen Suchtberatung – lokal und digital. Weiterentwicklung des Bereichs mit neuen Wegen der Kommunikation und Geh-Strukturen.

Wirkungsvolle Verhältnisprävention und Policy-Mix

- Präventive Beeinflussung von Attraktivität, Verfügbarkeit und Konsummengen
 - Verbot von Werbung und Verkaufsförderungsmaßnahmen, Warnhinweise,
 - keine THC-haltigen Edibles,
 - Preisgestaltung,
 - Begrenzung des Wirkstoffgehalts und der Besitzmenge,
 - lizenzierte staatliche Verkaufsstellen mit suchtfachlich geschultem Personal
 - kein Erwerb über Online-Shops und Geschäften, die Dinge des täglichen Bedarfs anbieten
 - ...
- Präventionsangebote von müssen von der Anbieterseite unabhängig und unbeeinflusst bleiben
- Ergänzende multimediale unabhängige Informations- und Aufklärungskampagnen inkl. Informationen zur Punktnüchternheit

Aus- und Aufbau von Cannabis- (und sucht-)präventiver Strukturen

- Cannabisprävention muss vor Ort ankommen – Einrichtung von „**Kommunale Cannabispräventionszentren**“, die mit ausreichend Personal (=Soziale Arbeit) nach einem definierten Schlüssel bezogen auf die Einwohnerzahl ausgestattet werden.
Wichtig sind hier nachhaltige Strukturen = nachhaltige Finanzierung.
- Landes- und bundesweite Vernetzung, Unterstützung und Begleitung der Mitarbeiter*innen der Kommunalen Cannabispräventionszentren
- Systematischer Einbezug relevanter Lebenswelten und Akteure (hier: Schule!, Jugendamt etc.)

Präventionsforschung

- Quantitative und qualitative Ziele definieren – wissenschaftlich überprüfen – ggf. Maßnahmen nachsteuern
- Begleitung und Mitentwicklung von evidenzbasierten Präventionsprogrammen unter Berücksichtigung der o.g. Bedarfe

Herausforderungen

- Flächendeckende Versorgungsstrukturen mit Präventions- und Frühinterventionsangeboten
- Finanzierung des Aufbaus und Erhalts der Präventions- und Frühinterventionsstrukturen

- Qualitätsstandards von Präventionsangeboten
- Fachkräftemangel

- Einseitige „Verzerrung“ der suchtpreventiven Angebote hin zur Cannabisprävention
- Präventionsbedarf steigt bereits mit der Diskussion um die Regulierung – mehr Prävention jetzt

- Gruppe der jungen Erwachsenen, die legal Cannabis konsumieren dürfen
- Eltern

Fazit

- Die Regulierung der Abgabe von Cannabis an Erwachsene bietet Chancen und Herausforderungen. Die Chancen können nur genutzt werden, wenn sie mit einer umfassenden Suchtpräventions- Jugend- und Gesundheitsschutzstrategie umgesetzt wird.
- Die vorhandenen Strukturen der Suchtprävention müssen hierfür systematisch weiterentwickelt sowie ausreichend und verbindlich auf- und ausgebaut werden. Dies muss bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes passieren.
- Insgesamt sollte die Regulierung als ein Prozess ausgelegt werden, der sich an definierte Ziele orientiert und gesteuert werden kann.
- Und auch, wenn es nicht zu einer Regulierung der Abgabe von Cannabis kommen sollte: Die Prävention sollte gerade dann besonders im Blick bleiben und weiter ausgebaut werden!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

A solid green horizontal bar spans the entire width of the page at the bottom.